

LA LOUE

Paddeln im französischen Jura

DER UNTERGANG IN ORNANS

Allem voraus ging wieder mal eine Menge Stress mit langen Arbeitstagen/-nächten und -wochenenden. Dazu kam dann noch eine Dienstreise, die mich doch fast direkt nach Frankreich führte. Aber mal alles der Reihe nach.

Den Montag und Dienstag vor Himmelfahrt führte mich und einem Kollegen eine Dienstreise in die Nähe von Stuttgart. Die Arbeit war nicht unbedingt stressig, aber auch nicht unbedingt erfüllend, denn die Zusammenarbeit mit dem besuchten Kunden, war mehr wie harmonisch, sie war ein Krampf. Jedoch war mir das dann am Dienstag Nachmittag vollkommen egal, denn ich packte meine 2 riesigen Gepäckstücke (ein faltboot) und fuhr mit Bummelzügen nach Freiburg. Das Problem war weniger der Zug als mehr das zweifache Umsteigen. Ich konnte nämlich nicht beide faltbootrucksäcke mit einmal tragen, so dass ich jeweils zweimal durch die verschiedensten Bahnhöfe flitzen musste. Ab Freiburg war dann aber endgültig Urlaub angesagt. Ich lud das Boot in das Auto eines Freundes den ich in Frankreich besuchen wollte und der mich hier aufgrund der streicklustigen Franzosen abholte. Die Fahrt führte uns ins französische Jura in die Nähe des Flusses Loue.



Nach der Erkundung der nahen Stadt Besancon und den letzten Einkäufen für die Paddeltour am Mittwoch, konnte die Tour am Donnerstag starten. Wie bauten unser Boot 12

Kilometer unterhalb der Quelle zusammen und ließen es zu Wasser. Der Fluss schlängelte sich durch zahlreiche Mäander, vielen Stromschnellen und Wehren bis nach Ornans. Das Wasser war kalt, was wir auch aufgrund der empfindlichen Bootshaut mehrfach zu spüren bekamen, wenn wir mal wieder im Wasser schieben oder tragen mussten. Die Stadt liegt sehr idyllisch direkt am Fluss eingebettet in die hohen Tafelberge des Jura. Vier Wehre mussten in Ornans bewältigt werden. Die ersten beiden waren kein Problem.



Doch die Nummer drei war ein alter Mühlgraben, 2 Meter breit, 50 Meter lang und mit rasant fließendem Wasser. Ich plädierte stark für rundherum tragen, ließ mich aber zu leicht überzeugen, weil der Graben ja genug Wasser führte. Also steuerten wir das Boot im Graben auf die Mitte zu. Doch wer ein



schwerfälliges faltboot und dessen Reaktion auf starke Strömung kennt, weiß dass man da nicht wirklich manövrierfähig ist. Die Bootsspitze verhakte sich vor mir an einer Kante an der Wand. Die Strömung drehte das 5 Meter lange Boot herum, so dass das Boot quer stand. 2 Sekunden später hörten wir ein Knacken, denn unter dem Druck der Strömung brach die Holzkonstruktion des Bootes auseinander. In meiner Geistesgegenwart habe ich noch

meine Kamera vor mir auf die schmale Mauer des Mühlgrabens geworfen, so dass dieses Teil wenigstens trocken geblieben ist. Ich flog nach links aus dem Boot und versuchte es zu halten doch die Strömung zog mich mit und riss mir das Boot aus den Händen. Mein Steuermann war hinter dem Boot und konnte sich am Ende des Grabens kurz mit dem Boot halten. Ich kletterte auf die Mauer und rannte zum Boot, so dass es nicht mit samt Steuermann abtrieb. Kurz darauf zogen wir das Boot auf die Mauer und betrachteten den Schaden. Zum Glück war der Kumpel von mir hinter dem Boot, so dass bis auf die Paddel nichts von der Strömung weggetragen wurde.

Wie sollte es nun weitergehen? Der Freund von mir trampelte zurück zum Auto, währenddessen ich die Einzelteile durch eine Baustelle hindurch in Richtung Straße trug. Am Schlimmsten empfand ich die ganzen Gaffer von der anderen Seite des Flusses. Dumm nur das ich das Boot im Vorfeld "U-Boot" getauft hatte.



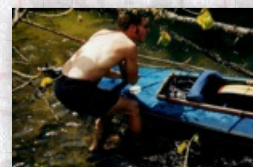
Unser Startpunkt am Campinplatz von Moulins Neufs.



Bootaufbau in Moulins Neufs (Campingplatz).



Am Anfang müssen wir schieben, weil wir sonst aufsetzen.



Unter den Bäumen liegt das Bächlein.

LA LOUE

Paddeln im französischen Jura

WIE GEHTS WEITER?



Am frühen Abend, als wir alle Teile wieder im Auto verpackt hatten, machten wir uns auf in Richtung Kanuausleihstation, denn eigentlich wollten wir ja drei Tage auf dem Fluss unterwegs sein. Nach

kurzen Verhandlungen einigen wir uns auf einen Preis und konnten ein Vollplastkanu für zwei Tage in Empfang nehmen. Den Abend verbrachten wir so ganz ohne Boot auf einen der nahen Tafelberge und genossen zum einen den abendlichen Blick über Ornans und wurden zum anderen Zeuge eines traumhaften Sonnenaufgangs über den Wolken, weil die Loue sowie Ornans, unter uns, total in frühmorgendliche Nebel gehüllt lag. Doch mit zunehmenden Sonnenstand verflüchtigte sich der Nebel und die brennende Sonne schien wieder auf uns herab.



Das neue Kanu war schnell beladen und abfahrtbereit. Da die Kanustation oberhalb von Ornans lag, mussten wir uns wieder allen vier Wehren stellen und auch unseren Mühlgraben runter fahren. Aufgeregt waren wir schon, aber diesmal passierte nichts. Nach einigen anderen Wehren trat eine gewisse Routine ein, so dass wir mit unserem Boot nun fast über jede flache Stelle drüber fahren konnten und das Kanu nur ganz selten auszukippen brauchten. Die Landschaft

entlang der Loue selber begann sich zu wandeln. Das Tal wurde breiter, die hohen Berge wichen in den Hintergrund und die Loue wurde ruhiger. Neue Herausforderungen waren die vielen Angler, die im glasklaren Wasser mit langen Gummistiefeln standen und nach Forellen Ausschau hielten. Ich habe viele Fische gesehen, aber die waren nie bei den Anglern. Die Angler waren sichtlich von uns genervt.



Die nächste Nacht verbrachten wir auf einer Wiese am Fluss. Die Wiese gehörte uns aber nicht allein, denn kurz nachdem wir das Zelt aufgebaut hatten, waren Kühe da und begutachteten mit lautem Geläut unser Zelt und Essen. Die Kühe liefen noch mehrmals auf und ab, bis endlich Ruhe einkehrte und wir nur noch das Rauschen des Flusses hörten und die Sterne über uns sehen konnten.



Der letzte Tag war auch wieder sehr heiß. Wir paddelten die letzten Kilometer unserer insgesamt 70 Kilometer langen Tour auf der Loue. Am Ziel packten wir das Boot auf das Auto eines Arbeitskollegens meines Kumpels und brachten diese abenteuerliche Konstruktion zurück zur Ausleihstation, denn das war auch noch so eine kleine Nebenbedingung für die zwei Tage.

Ja und schon war die schöne Zeit wieder vorbei. Wir verbrachten die letzte Nacht

in der ehemaligen Priorei und jetzigen Orgelbauwerkstatt, wo der besuchte Freund jetzt arbeitete. Der Urlaub war kurz, aber mein erster Eindruck von Frankreich hat mir sehr gefallen und mir wieder mal so richtig zum Abschalten von der Arbeitswelt geholfen. Gut das wir nach einigen zögerlichen Momenten uns doch für das Weiterpaddeln entschieden haben und somit die Loue in ihrer ganzen Vielfalt erleben konnten. Das Wetter und die herrliche Umgebung mit den vielen kleinen Häusern mit groben Bruchsteinwänden und roten Rosen trugen das Übrige bei. Ja und nun sitz ich hier als braungebrannter Negerkuss wieder auf Arbeit und muss sehsuchtsvoll auf den nächsten Urlaub warten. Wer sich nun Sorgen um das faltboot macht, denn kann ich beruhigen, denn alles scheint wieder reparabel zu sein.



Mit neuem Kanu ist die Durchquerung von Ornans ganz einfach.



Mit dem neuen Kanu steigen wir bei Stromschnellen nicht mehr aus.



Wir waren nicht alleine unterwegs.



Auch diese Stufe haben wir geschafft.